

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 59.

Donnerstag, den 19. Mai

1892.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Montag, den 23. Mai 1892, von Nachmittags 3 Uhr an

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtsauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 14. Mai 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat April c. festgesetzte und um Fünft vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Mai ds. Js. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marsch-Fourage beträgt:

7 M. 88 Pf. für 50 Ko. Safer,
3 " 68 " " 50 " Heu und
3 " 68 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 17. Mai 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

St.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 250, Firma: Rudolph & Georgi in Eibenstock,

ein verriegeltes Packer, Serie XXIV angeblich enthaltend: 24 Muster von seidenen, gestickten Besägen, Fabriknummern: 11264, 11265, 11268, 11269, 11270, 11271, 11272, 11275, 11276, 11277, 11278, 11279, 11280, 11281, 11282, 11283, 11286, 11292, 11293, 11294, 11295, 11296, 11297, 11298, Flächen-erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 17. Mai 1892, Vormittag 8 Uhr 5 Minuten.

Eibenstock, am 17. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.
Kautsch. Tegner, Grdbösch.

Tagesgeschichte.

Berlin. In unseren maßgebenden Regierungskreisen beginnt man zu dem Plane einer Berliner Weltausstellung eine entschieden freundlichere und entgegenkommendere Haltung einzunehmen, als dies bisher der Fall gewesen ist. Der Kaiser persönlich beobachtet zwar eine große Zurückhaltung. Nichtsdestoweniger ist es bekannt geworden und darf als eine feststehende Thatsache angesehen werden, daß der Monarch die Verwirklichung des großen Gedankens lebhaft wünscht und daß auf seine Sympathie nicht zum wenigsten die veränderte Stellung der Behörden zu dem Unternehmen zurückzuführen ist. Es wird jetzt Alles darauf ankommen, daß ein erster entscheidender Schritt von den zunächst beteiligten Kreisen unternommen wird, damit die preussische Regierung, darauf gestützt, mit bestimmten Vorschlägen an den Bundesrath herantreten kann. Die Ueberzeugung scheint nunmehr an allen zuständigen Stellen Platz gegriffen zu haben, daß ein Verzicht auf eine Berliner Weltausstellung jetzt nur noch auf Kosten des Ansehens des Reiches und der deutschen Industrie erfolgen könnte!

Zum Aufenthalt des Kaisers am Dienstag vor. Woche in Spandau wird von dort geschrieben: Als der Kaiser am Dienstag zur Besichtigung des 4. Garde-Regiments z. F. auf dem Exerzierplatz in Spandau eingetroffen war, sandte er einen Adjutanten in die Stadt, welcher den ersten Polizisten, den er antraf, fragte, wer über die Schulen zu kommandiren hätte. Der Beamte erwiderte: „Der Bürgermeister.“ Darauf ritt der Adjutant nach dem Rathhause und übermittelte hier den Wunsch des Kaisers, daß die Schulen geschlossen werden möchten, damit die Jugend Gelegenheit habe, dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Eine Viertelstunde später strömten 5000 Schulkinder dem Exerzierplatz zu. — Von anderer Seite wird der Vorfall in Spandau in folgender Weise berichtet: Die Spandauer Schulen wurden am Dienstag alarmirt. In den Vormittagsstunden er-

schieen nämlich plötzlich ein Adjutant als Abgesandter des Kaisers im Rathhaus und überbrachte den Befehl, daß anlässlich der Besichtigung des 4. Garde-Regiments zu Fuß durch den Kaiser der Schulunterricht sofort geschlossen werden sollte, weil die Kinder zur Spalierbildung auf dem Exerzierplatz unter Führung ihrer Lehrer verwendet werden sollten. Dieser unerwartete Befehl veranlaßte im Rathhaus eine augenblickliche Rathlosigkeit, da man nicht schnell genug so viel Boten herbeischaffen konnte, um die einzelnen Schulen zu benachrichtigen. Als dies endlich gelang, waren wiederum die Lehrer in den Schulen überrascht, und so kam es, daß beispielsweise die Schülerinnen einer höheren Mädchenschule ihr Frühstück liegen ließen. Die Schule traf aber noch rechtzeitig auf dem Exerzierplatz ein, woselbst schon die übrigen Schüler Aufstellung genommen hatten. Die Eltern der Kinder, welche von den getroffenen Anordnungen meist keine Ahnung hatten, waren theilweise verwundert, als ihre Sproßlinge nicht zur gewohnten Stunde zum Mittagessen erschienen. Auf dem Wege nach dem Exerzierplatz wurde dem Kaiser von einer alten Spandauer Blumenhändlerin ein Bouquet mit blaueisernenem Band überreicht, das der Monarch während der ganzen Besichtigung bei sich behielt, um es später, bei Eintritt in das Offizier-Casino, dem Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu schenken.

Mainz, 16. Mai. In Bezug auf das Aufsuchen „verdächtiger Personen“ während der Nachtzeit, welche sich in der Nähe der Außenforts und der an denselben befindlichen Pulvermagazine herumgetrieben haben, wird der „Frs. Bzg.“ Folgendes aus zuverlässiger Quelle berichtet: Ende der vorigen Woche hörte der Wachtposten des am Fort Welsch befindlichen Pulvermagazins ein Geräusch, als ob Jemand mit einem Bund Schlüssel beschäftigt sei, eine Thür aufzuschließen. Es war finstere Nacht und das Geräusch war aus ziemlicher Entfernung des räumlich sehr ausgedehnten „Fort Welsch“ zu dem Wachtposten gedrungen; derselbe eilte nun der Richtung nach, aus welcher er dasselbe vernommen hatte und gewahrte

zwei Personen, die sich anscheinend an der Thüre zu dem Pulvermagazin zu schaffen machten. Der Soldat rief die Leute an und da er keine Antwort erhielt, schoss er zweimal auf sie, ohne zu treffen. Die Unbekannten liefen eiligst davon. In der folgenden Nacht ereignete sich der gleiche Fall an demselben Fort. Die Militärbehörde faßte nun diese Vorkommnisse sehr ernst auf, das Fort Welsch wurde Nachts mit einem Korbon von Wachen umgeben, die städtische Polizei mußte stundenlang des Nachts die Wege begehen, aber an dem Fort wurde bis jetzt nichts Verdächtiges mehr wahrgenommen. In der Nacht zum Mittwoch wurde von dem Wachtposten auf Fort Joseph, ebenfalls in der Nähe des daselbst befindlichen Pulvermagazins ein verdächtiger Mensch beobachtet, auch hier erfolgte von dem Unbekannten keine Antwort auf das Anrufen des Wachtpostens, worauf letzterer einen Schuß abgab, ohne zu treffen. Das sind bis jetzt die thatsächlichen Vorkommnisse. Angriffe auf die Wachtposten selbst sind bis jetzt nicht vorgekommen, unaufgeklärt bleibt es zur Stunde allerdings, was die Unbekannten an den Pulvermagazinen suchen wollten. Daß nunmehr die Wachtposten an sämtlichen Pulvermagazinen verstärkt sind, ist Thatsache.

Ein Jubiläum der deutschen Turner. Das Jahr 1892 darf als Jubeljahr der deutschen Turnerei insofern gefeiert werden, als vor 50 Jahren (6. Juni 1842) Friedrich Wilhelm IV. vom Schlosse Sanssouci aus die bekannte Kabinettsordre erließ, nach welcher „die Leibesübungen als notwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung“ vom Staatsoberhaupt anerkannt und Verfügungen getroffen wurden, „das Turnen in den Lehrplan der Schulen einzufügen“. Seit 1819, dem Jahre des Sand'schen Attentats auf Kogebue, waren bekanntlich alle Bestrebungen, die auf Hebung der Turnerei abzielten, streng unterfagt, da an höchster Stelle ein Zusammenhang der umsturzdrohenden Ideen mit der Turnerei vermuthet wurde. Deshalb trat die sog. Turnersperre ein; alle Turnplätze wurden

Bekanntmachung.

Für die Erledigung der Geschäfte bei der gemeinsamen Versicherungs-meldestelle, sowie der Ortskrankenkasse für Textilindustrie und der gemeinsamen Krankenversicherung für Carlsfeld, Wildenthal etc. hat der unterzeichnete Stadtrath nach Gehör der Krankenkassenvorstände beschlossen, Geschäftsstunden in der Weise einzuführen, daß

- die Entgegennahme von An- und Abmeldungen bei der gemeinsamen Meldestelle und die Ausstellung von Krankenscheinen nur täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags, dagegen
- die Auszahlung der Krankenunterstützungen nur Sonnabends von 2 bis 4 Uhr Nachmittags,

von dringenden Fällen abgesehen, stattfinden.
Eibenstock, den 17. Mai 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Brandt.

Bekanntmachung.

Am 15. Mai ist der 2. Termin der städtischen Abgaben für 1892 fällig gewesen. Es wird zu dessen Bezahlung mit dem Bemerken aufgefordert, daß nach Ablauf der zwochwöchigen Zahlungsfrist ohne vorherige Erinnerung das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Ferner wird an die Entrichtung der rückständigen Einkommensteuer auf den 1. Termin 1892 nochmals erinnert.
Eibenstock, am 18. Mai 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Bg.

Die Versteigerung von Cigarren im Börner'schen Gasthose zu Carlsfeld findet nicht statt.

Eibenstock, am 18. Mai 1892.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liesmann.